

„Wer braucht Feminismus?“

lautet die Frage einer Foto-Ausstellung, die seit 2014 deutschlandweit unterwegs ist. Generationsübergreifend legen Frauen ihr ganz persönliches Bekenntnis ab, was sie mit **Feminismus** verbinden: die **politische, ökonomische und soziale Gleichheit aller Geschlechter**.

In Deutschland kämpft der **Feminismus als soziale Bewegung** schon seit gut 150 Jahren gegen geschlechtsbezogene Diskriminierung. Immer dabei, mutige katholischen Frauen: In Vereinen und Verbänden organisiert, um - tief verwurzelt in ihrer christlichen Tradition - Diskriminierung *jeglicher* Art entgegenzutreten.

Heute ...

gestalten Frauen - **gleichberechtigt vor dem Gesetz** - kompetent und vielfältig berufliche, gesellschaftliche und familiäre Herausforderungen; sie erfahren Anerkennung und Wertschätzung, wenn auch weiterhin Lücken bestehen, bspw. im Lohngefälle.

In der katholischen Kirche ...

entbehren Frauen noch immer die **Gleichstellung** mit ihren männlichen Glaubensbrüdern. Das **Geschlechtsmerkmal ‚weiblich‘ begründet ihren Ausschluss** vom Weiheamt. Damit bleiben ihnen gleiche Rechte auf richtungsweisende Befugnisse verwehrt, sie

- haben **keinen** Zugang zur Entscheidungsmacht, insbesondere in Fragestellungen, die die *ganze* Menschheit betreffen
- haben **wenig**, bzw. auf höchster institutioneller Ebene **keinen** Zugang zu Leitungs- und Führungspositionen
- haben **keine** Vollmacht zu sakramentalem Handeln, sowie der Verkündigung und Auslegung des Evangeliums in der Eucharistiefeier.

Sich heute als **FRAU** in diesem Bewusstsein in der eigenen Kirche zu Hause zu fühlen - menschlich wie spirituell -, braucht **MUT**.

Der Seminartag im Dommuseum macht die **FRAUENWELTEN** der Klöster Dorstadt und Heiningen zum Erfahrungsraum.

Mit spannenden, mitunter konfrontativen Blickwechselln lässt sich entlang der Exponate eine unerwartete, den *geprägten Rollenbildern gegenläufige Tradition* der Frauen im Bistum Hildesheim entdecken.

Sie zeugt

- von Eigenständigkeit, Vollmacht und Zugang zu Bildung
- von theologisch-philosophischer wie auch liturgischer Ermächtigung
- von Leitungs- und Entscheidungsbefugnis, die selbst die Auseinandersetzung mit bischöflicher Macht nicht scheut.

Das Wirken der bedeutenden Frauen während einer ganzen Epoche stellt nicht nur Geschlechterstereotypen ihrer Zeit auf den Kopf, sondern **fordert und heute heraus, die Vision einer geschlechtergerechten Kirche konstruktiv zu beschreiben** und für eine lebendige Umsetzung an unsere Lebenswirklichkeit anzupassen.

Entlang er**MUT**igender Entdeckungen in den historischen **FRAUENWELTEN** kann die **Wirksamkeit innerkirchlicher, noch heute bestehender Rollenbilder aufbrechen**.